

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



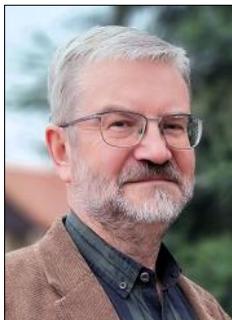
- Neuer Anfang:
Kinder-Kirche
- Weiter so:
Erntedank
- Übers Ende hinaus:
Ewigkeitssonntag

Die Dankbarkeit für das erfahrene Gute
ist die größte Kraftquelle dafür,
das eigene Glück mit anderen zu teilen
und dadurch noch größer zu machen.

Heinrich Bedford-Strohm

Eindeutig auf dem aufsteigenden Ast

Das Kirchenjahr lehrt: Bleiben Sie zuversichtlich!



Hallo Nachbarn,

wissen Sie eigentlich, warum ich auf den kleinen Fotos nebenan, die seit 2009 mittlerweile in der vierten altersangepassten Version auf Seite 2 des *HalloNachbar* stehen,

hartnäckig nach rechts gewandt in die Kamera schau? Denjenigen, die daraus auf meine politische Ausrichtung schließen wollen, muss ich selbstverständlich widersprechen.

Die Lösung der Frage ist denkbar einfach. Viele Portraitierte in den unterschiedlichsten Publikationen unserer Breiten richten sich ja ebenfalls nach rechts. Wir lesen nämlich Texte von links nach rechts, und deshalb „lesen“ wir auch Bilder von links nach rechts. Schauen Sie nur mal auf die beiden Ver-

kehrszeichen für Steigung und Gefälle: Ob wir diese wie beabsichtigt wahrnehmen können, liegt daran, ob das schwarze Dreieck rechts oben oder rechts unten endet.

Auch das Logo einer deutschen Bank funktioniert so. Der Balken, der von links unten nach rechts oben führt, will ohne Worte sagen: Die Finanzen dieses Instituts sind eindeutig auf dem aufsteigenden Ast. Rechts liegt also die Zukunft, die Vergangenheit ist links.

Deshalb soll wohl auch ein nach rechts ausgerichteter Mensch auf einem Foto signalisieren: „Ich bin der Zukunft zugewandt!“ Und freilich auch dann, selbst wenn die Eigen-Perspektive natürlich genau in die andere Richtung orientiert ist.

Kurzum: Als Pfarrer einer evangelischen Kirchengemeinde bin ich natürlich zuversichtlich und wende mich darum den folgenden 46 Seiten des Gemeindebriefes wie dem Inhalt unseres Glaubens zu.



Gott ist unsere
Zuversicht
und **Stärke.** »

PSALM 46,2

Monatsspruch
SEPTEMBER

2025

Die Zuversicht gehört ja zu den essentiellen Elementen unseres christlichen Glaubens. Der Glaube vertraut darauf, dass der Gott der Vergangenheit eine Zukunft hat und dass der Glaubende für Gott in der Zukunft eine Rolle haben wird.

Der Psalm 46, der Martin Luther einst zu

dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ inspirierte, spricht davon, dass Gott der Ursprung von Zuversicht und Stärke ist.

Die Vergangenheit ist also auch nicht zu verachten, weil aus ihr die Quelle für unsere Zuversicht entspringt. Und für diese Quelle dürfen wir sozusagen ganz rückwärtsgewandt in unserer Gegenwart dankbar sein.



Diese Weisheit lässt sich auch in den drei kommenden Monaten entdecken: Das Erntedankfest lässt uns voller Dankbarkeit auf das blickende, was uns im zurückliegenden Jahr von Gott geschenkt wurde.

Und der Ewigkeits- oder Totensonntag will uns zeigen, dass Gottes Stärke selbst vor dem Tod nicht Halt machen will.

Wir dürfen zuversichtlich sein: Es geht weiter, als wir denken können; Gott will auf lange Sicht dem Leben zum Sieg verhelfen. Also, mit Ingo Zamperoni von den Tagesthemen gesprochen: „Bleiben Sie zuversichtlich!“

Das wünscht
Ihr Pfarrer

Inhalt

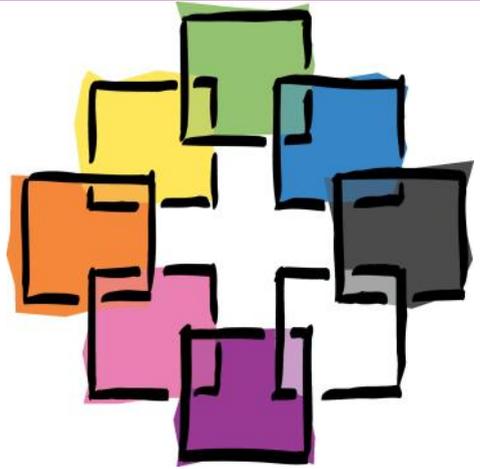
Gottesdienste	4,5,13,18,22,52	Kirchenvorstand	19,25,26,35
Kinder-Kirche	7,8	Konfirmanden	12,13
Erntedankfest	5	Musik	22,23,36
Totensonntag	50	Ökumene / Dialog	23,24,28,32,39
Bildung	22,29,43,47,51	Pfadfinder	13,14,15
Diakonie	35,40,42	Freud und Leid	48,49
Gruppen/Kreise	31,41,50,	Bildnachweis	44
Kinder / KiTa	7,9,10,11	Kontakte, Impressum	6,44

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgs.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.



Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden **letzten Freitag** im Monat **um 15.30 Uhr** die **Kinder-Kirche** (Waldkapelle) statt. Mehrmals im Jahr gibt es **Familiengottesdienste**.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr** jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (Gustav-Heinemann-Ring 2).

Trauung

Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesege**n oder **Aussegnung**.

Für Schöpfung danken und sie bewahren

Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Waldkapelle

*Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, oh Gott, von dir,
wir danken dir dafür.*

Es scheint fast ein wenig aus der Mode gekommen: das Tischgebet vor dem Essen. Lebensmittel sind im Überfluss verfügbar, zumindest in unseren Teilen der Welt. Aber das war nicht immer so. Schon zu biblischen Zeiten haben Dürren und Ernteausfälle das Leben der Menschen bedroht.

Unser tägliches Brot gib uns heute, darum bitten Christinnen und Christen seit zweitausend Jahren im Vaterunser. Und auch heute noch hungern Menschen in Teilen der Welt, der menschengemachte Klimawandel verschlimmert sogar noch ihre Situation.

Das Erntedankfest erinnert daran, dass das, was wir zum Leben haben, von Gott kommt. Dafür danken wir ihm und sehen uns zugleich von ihm aufgefordert, seine Schöpfung zu bewahren, anstatt sie auszubeuten und zu



zerstören. Damit auch künftige Generationen ihrer Lebensgrundlage nicht beraubt werden und sie Gott „Danke“ sagen können.

ERLENTE
DANK

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

**Sonntag, 5. Oktober 2025
um 10 Uhr
in der Waldkapelle (Waldstr. 12)**

**Im Anschluss:
Mittagessen in der Waldkapelle**

Bitte bringen Sie Ihre Gaben zum Schmücken des Altarraumes am Samstag, 4. Oktober, zwischen 9 und 12 Uhr an der Waldkapelle vorbei!

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 12 Uhr*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach Mail: pfarrer@emlgds.de
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung* Tel. 06074-23518
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*

Gemeindepädagoge

Johannes Bauer johannes.bauer@ekhn.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche/Gemeindehaus

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de
Nachbarschaftsraum: christus-gemeinde-dietzenbach.ekhn.de/ (Dietzenbach)
evkirche-heusenstamm.ekhn.de (Heusenstamm)

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

„Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Für den Zuschlag auf das normale Porto (Unterstützung unserer Arbeit) gibt es eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.
Unaufgefordert senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

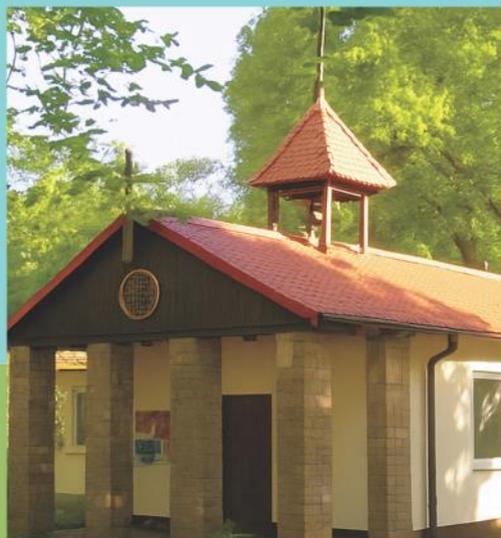
Gottesdienst für Kinder am Freitag

Neues Konzept für Kinder von vier bis zehn Jahren

Herzliche Einladung zur Kinder-Kirche!

Singen, Basteln, Beten, Geschichten

für Kinder von 4 bis 10 Jahren



Die nächsten Termine:

Freitag, 29.08.25

Freitag, 26.09.25

Freitag, 31.10.25

Freitag, 28.11.25

von 15.30 bis 17.00 Uhr

Waldkapelle Steinberg

Evangelische Martin-

Luther-Gemeinde

Dietzenbach-Steinberg

Waldstraße 12

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074-23518



Herzliche Einladung zur Kinder-Kirche und Kinderstunde!



Hallo du!

Hiermit laden wir dich ganz herzlich zur „**Kinder-Kirche**“ in der Waldkapelle (Waldstraße 12) ein. Wir feiern einmal im Monat (außerhalb der Schulferien) einen Gottesdienst für Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren.

Wir singen Lieder, hören eine Geschichte und werden basteln. Außerdem gibt es Spiel und Spaß.

An allen Freitagen, an denen keine Kinder-Kirche stattfindet, kannst du auch gerne bei uns in die „**Kinderstunde**“ reinschauen. Diese findet ebenfalls um 15.30 Uhr, dann aber im Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4) statt.

Wir freuen uns auf dich!

Deine Gisela Tscheuschner,
Agnes von Knorre und
Johannes Bauer

Als eine der letzten Gemeinden im Dekanat haben wir bis vor Kurzem jeden Sonntagmorgen um 11.15 Uhr den Kindergottesdienst in der Waldkapelle angeboten. In den letzten Monaten hatte allerdings der Besuch stark nachgelassen, ebenso dessen Regelmäßigkeit, sodass eine vernünftige Planung und Vorbereitung kaum noch möglich war.

Aus diesem Grunde haben wir uns schweren Herzens entschlossen, den sonntäglichen Kindergottesdienst zu streichen. Zusammen mit unserem Gemeindepädagogen wurde ein neues Konzept entwickelt, das vielleicht dem Leben der Familien mit Kindern im Kindergottesdienstalter eher nahekommmt: die Kinder-Kirche.

Wir sind gespannt auf die Reaktionen und hoffen, dass wir mit diesem neuen Angebot wieder mehr Kinder mit Gott, Glaube und Kirche in Berührung bringen können. Dem Kinder-Kirchen-Team wünschen wir Gottes Segen!

Der Kirchenvorstand



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kleines Korn kommt groß raus

Jesus erzählt gern Geschichten vom Wachsen, so auch die vom Senfkorn. Niemand hat dem kleinen Senfkorn solche Kraft zugetraut. Auch wenn der Samen noch so winzig ist: Wenn er einmal gesät wurde und anwächst, kann ein großer Baum entstehen, in dem sogar Vögel ihre Jungen großziehen. So ähnlich ist es mit dem Leben in Frieden und der Liebe Gottes: Was als kleine Hoffnung beginnt, kann wachsen und groß werden.



Rätsel

Die Igel haben Laubblätter gesammelt. Jeder hat zwei Blätter gesammelt, von jeder Sorte eines. Von einer haben sie drei gleiche Blätter gesammelt. Findest du die drei?



Wald-Kunst

Im Herbst ist der Wald voller Bastelmaterial! Aus den Früchten der Bäume, aus Eicheln, Bucheckern, Zapfen und Blättern kannst du auf dem Waldboden Bilder legen.



**Herbst-Scherzfrage:
Welches Laub fällt
nicht vom Baum?
Urlaub!**

Auf Lösung: Dreimal gibt es ein gelbes, großes Eichenblatt

Für Kinder:

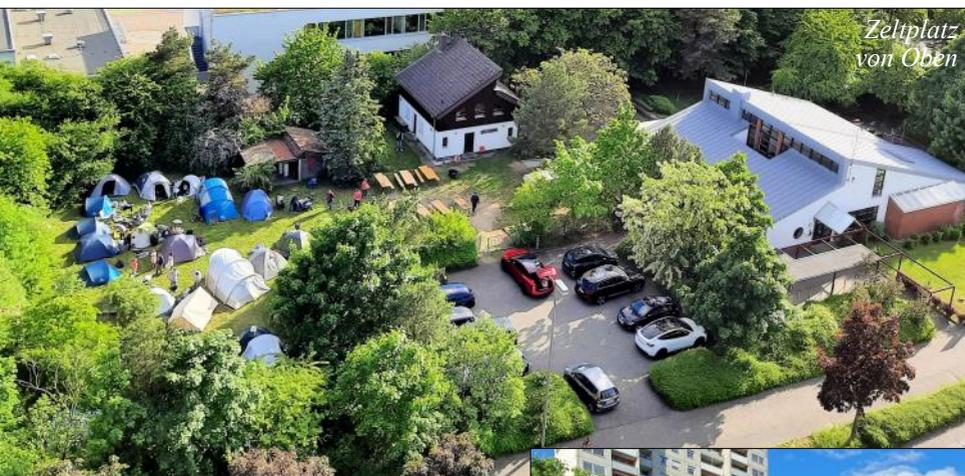
Kinderstunde am Freitag um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Kinder-Kirche am letzten Freitag im Monat um 15.30 Uhr in der Waldkapelle



Übernachten mit Papa im Grünen

Väter-Kinder-Zelten mit unserer KiTa am „Haus des Lebens“



Ein wenig „frisch“ war es schon in der Nacht zum Samstag Anfang Mai, aber die älteren Kinder aus unserem Kindergarten „Unterm Regenbogen“ hatten es doch geschafft, zahlreiche Väter davon zu überzeugen, mit ihnen im Zelt auf der grünen Wiese am „Haus des Lebens“ zu übernachten. Ein wenig durchgefroren, aber rundum glücklich ging es dann am nächsten Morgen wieder Richtung Zuhause und eigenes Bett.



Volle Aufmerksamkeit: Anweisungen für ein gemeinsames Spiel

Ein wirklich supercooler Schulzoo

Schulkinder unserer KiTa werden in der Waldkapelle verabschiedet



Jede ordentliche Verabschiedung der Schulkinder aus dem Kindergarten braucht ein griffiges Motto: Dieses Jahr hieß es „Der coole Schulzoo“. Obwohl die Kinder intensiv im Kirchgarten vor der Waldkapelle geübt hatten, ließ es das Regenwetter nicht zu, draußen



Passende Deko auch für innen



Nun Ade, du schöne Kindergartenzeit

aufzutreten. Deshalb wurde kurzfristig umdisponiert, und Andacht, Schauspiel und Abendessen fanden in der Waldkapelle statt. Gut, dass wir eine so flexible Kirche haben!

Uwe Handschuch



„Coole Tiere“ bereiten sich vor



JUGEND KIRCHEN TAG

04.06. – 07.06.26
Alsfeld

Mach laut.
Mach bunt.
Mach mit!



Melde dich bei deiner
Gemeinde oder unter:

jugendkirchentag@ekhn.de

www.jugendkirchentag.de
© jkt_2026



Foto: Peterburgard

Zwölf Freunde könnten es werden

Jugendliche haben im Juni mit Konfirmandenunterricht begonnen



Zwölf junge Leute werden sich in den nächsten Monaten auf ihre Konfirmation am 3. Mai 2026 vorbereiten: Clara Bürger, Benjamin Haaß, Liam Hazbon, Alexander Janzen, Fabian Lang, Viktoria Parviz, Marie Seewaldt, Amy Tomlinson, Jil Tomlinson, Mira Träger, Marlon Wetzel und Tim Wießner. Wir wünschen ihnen viele neue Eindrücke, reichlich Spaß und eine gesegnete Zeit in unserer Gemeinde.

Der Kirchenvorstand

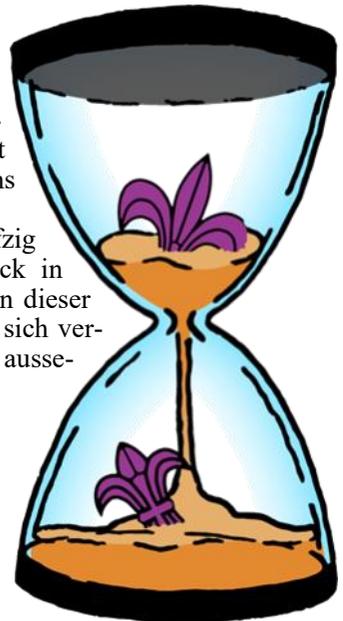
Pfadfinder

Mit den Pfadfindern durch alle Zeiten

Open-Air-Pfadi-Gottesdienst auf der grünen Wiese am Pfadiheim

Keine Frage: Die Zeit ist nichts, was wir wirklich festhalten können. Sie zerrinnt uns sozusagen wie feiner Sand zwischen den Fingern. Allerdings ist es doch nicht verkehrt, durch Nachforschen und Erinnern vergangenen Zeiten auf die Spur zu kommen. Vielleicht erklärt das Gestern ja das Heute, unter Umständen führt es uns sogar in das Morgen hinein.

Pfadfinder gibt es seit gut 120 Jahren. Vor etwa fünfzig Jahren gründete sich unser Pfadfinderstamm Steinbock in Steinberg. Vieles, und weiß Gott nicht nur Gutes, ist in dieser Zeit geschehen. Manches hat sich erhalten, einiges hat sich verändert, wie wird wohl die Pfadfinderarbeit in 25 Jahren aussehen? All das soll uns nun beschäftigen!



Herzliche Einladung zum

Pfadi-Gottesdienst

Sonntag, 21. September 2025

um 10 Uhr am Pfadiheim (Limesstr. 4)

Als Helfer dabei: Mutig - Stark - Abgebaut

Pfadfinder vom Stamm Steinbock beim Kirchentag in Hannover

Vom 30. April bis 4. Mai fand in diesem Jahr der 39. Evangelische Kirchentag in Hannover statt. Alle zwei Jahre helfen hunderte PfadfinderInnen mit, und auch unser Stamm Steinbock war wieder dabei.

Schon am 29. April fuhren wir mit der S-Bahn in Steinberg los. In Frankfurt trafen wir auch die anderen Pfadfinder aus unserem Gau Burgund. Nach einigen Runden UNO im ICE waren wir endlich in Hannover angekommen und machten uns auf den Weg zu der Schule, in der wir übernachten sollten.

Als die Rucksäcke abgelegt und die Isomatten und Schlafsäcke ausgebreitet waren, gingen wir zum „Helfendentresen“, um unsere Ausweise, Halstücher und T-Shirts abzuholen. So ausgestattet konnten wir dann auch in der Cafeteria auf dem Messegelände unsere Mahlzeiten einnehmen.

Am nächsten Morgen frühstückten wir gemeinsam, während wir die „Helfendepesche“ lasen und die darin erhaltenen Sudokus lösten. Danach gingen wir zur Halleneinweisung, wo uns unsere Aufgaben erklärt und unsere Schichten eingeteilt wurden. Unsere erste Schicht war aber nicht in einer Messehalle, sondern beim großen Eröffnungsgottesdienst auf dem „Platz der Menschenrechte“ am Rathaus von Hannover. Dort mussten wir Kerzen in runde Pappscheiben stecken, die das Wachs aufzufangen sollten. Nach ungefähr einer Stunde sind wir dann in die Rathausmensa gegangen, in der wir das beste Essen für die



des Wochenendes genießen durften. Nach drei weiteren Stunden Kerzen stecken waren wir offiziell „Kerzensteck-Enten“.

Nach dem Gottesdienst war unsere wichtigste Aufgabe der Transport der Kollekte vom Gottesdienstort zum Geldtransporter. Nach der Rede von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier bauten wir die Stühle ab und steckten weiter Kerzen, die wir dann am Abend mit einem Bollerwagen an die Besucher verteilten. Am nächsten Morgen hatten wir unsere erste Schicht auf dem Messegelände. Dort gaben wir Wegbeschreibungen zu den Hallen und dem Expo-Plaza aus, blockierten geschlossene Ein- und Ausgänge oder zeigten Leuten freie Plätze im Zuschauerraum.

Unsere freien Nach- oder Vormittage während des Kirchentages nutzten wir zum Erkunden der Stadt und der Messe - und natürlich zum Ausschlafen! So ging die Woche weiter bis Samstagabend. Beim Konzert der A-Capella-Band „Quintense“ in „unserer“ Halle haben wir



gemeinsam getanzt und gesungen. Danach hielt die Bischöfin von Washington, Mariann Edgar Budde, in der Nachbarhalle eine Rede, zu der so viele Leute erwartet wurden, dass die Veranstaltung auch in unsere Halle übertragen wurde. Dies machte uns aber den doch sehr lauten Abbau der Papphocker schwer. Unsere Lösung war, die Hocker auf einem Banner zu stapeln und darauf durch die Hallen zu ziehen. Obwohl Bischöfin Budde nach ihrer Rede eigentlich nur ihr Buch signieren wollte, unterschrieb sie mir zwei Pappstücke, die ich von einem Hocker abgerissen hatte.

Als die Abbaunacht für uns schließlich vorbei war, machten wir uns wieder auf den Weg zur Schule und sind hundemüde eingeschlafen.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen, stellten Tische und Stühle im Klassenraum wieder richtig auf und fuhren zum Hauptbahnhof. So ging ein weiterer schöner Kirchentag mit wirklich coolen Leuten zu Ende: bis 2027 in Düsseldorf!

Die Sippen- und Meutenstunden finden außerhalb der Schulferien regelmäßig statt. Für alle Interessierten: Die Meute Waschbär ist eine Gruppe für 7- bis 10-Jährige. Wir spielen, basteln, gehen in den Wald und toben uns mit viel Spaß gemeinsam aus.



Abgebaut:
Nach dem
Abbauen

Aber auch 12- bis 16-Jährige können bei uns in wöchentlichen Gruppenstunden der Sippe Dotter viel Spaß haben. Die Sippe beschäftigt sich mit Knoten, Zelten, Karten und allem, was sonst so anfällt.

Bei Interesse können Sie sich gerne bei kontakt@stamm-steinbock.de melden.

Sonst haben wir auch eine Instagram-Seite [@stamm_steinbock_cpd](https://www.instagram.com/stamm_steinbock_cpd), auf der wir Fotos von Aktionen teilen. Gut Pfad!

Johanna Gross

Kuscheln, damit die Stimme nicht gefriert

Bundeszeltlager findet an Pfingsten bei Wiesbaden statt

Auch dieses Jahr hatte unser Pfadfinderstamm Steinbock wieder sein Pfingstlager, diesmal war unser Lagerplatz in Wiesbaden, den wir uns mit PfadfinderInnen der DPSG (Pfadfinderschaft St. Georg) teilten.

Am Freitag, 6. Juni, ging es mit Bus und Bahn los. Da unser Material, das mit

einem Auto transportiert wurde, noch nicht angekommen war, bekamen wir von der Lagerleitung Aufträge, zum Beispiel, die Toilettenschilder zu basteln. Dann halfen wir anderen Stämmen beim Aufbau ihrer Zelte.

Als unser Material endlich da war, fingen auch wir an, unser Zelt, eine Superjurte,

aufzubauen. Währenddessen fiel uns auf, dass wir eine falsche Seitenplane dabei hatten. Deswegen musste Riki, die noch in Dietzenbach war, zum Pfadiheim und uns die richtige Plane mitbringen. Das Problem war nur, dass es angefangen hatte zu regnen und wir nicht wollten, dass Wasser durch die fehlende Seite ins Zelt gelangt. Wir improvisierten also und legten Stöcke und Steckstangen unter unsere Bodenplanen, damit das Wasser unsere Schlafsäcke nicht erreichen konnte. Das Abendessen aßen wir dann in unserem Zelt und gingen bald danach schon schlafen.

Am nächsten Morgen wurden wir, wie immer, von Gitarren und Gesang geweckt. Beim Frühstück waren alle zum ersten Mal versammelt. Deswegen fand dann auch die Lagereröffnung statt, bei der die Lagerleitung vorgestellt wurde, wichtige Informationen kundgetan und die Stammesbanner gehisst wurden.

Der Bannermast sah am Anfang ziemlich chaotisch aus, da die Banner einen Bannerhaufen bildeten, statt einzeln erkennbar zu sein. Während dieser also geordnet wurde, fanden die sogenannten Gil-

den statt. So gab es eine Papierschöpfgilde, eine Schreibgilde, eine Pizzagilde und die Kräuterhexen, die Lavendelsäckchen und Kräuterbutter machten. Auch die Großkonstruktion (GroKo), in der alle am Lager Teilnehmenden gleichzeitig sitzen können, wurde aufgebaut.

Dann fing der Bautenwettbewerb an, bei dem die Stämme gegeneinander antraten. Stamm Martin Niemöller aus Darmstadt baute eine Zollstation, der Stamm Nibelungen aus Worms baute ein Haus, die Ritter von Rodenstein aus Rimbach bauten einen Stuhl, und wir bauten ein Schuhregal und ein Podium. Gewonnen haben wir damit aber nicht, diese Ehre ging dann doch an die Nibelungen.

Abends fand dann das Spiel „Aufgabenmeister“ statt. Wir wurden in zwei Teams geteilt und mussten Aufgaben



Geschafft: Die Super-Jurte ist dicht



Gebannt: Gruppenfoto vor Bannern

lösen wie z.B. das blinde Stapeln von Holzklötzchen auf einem Bein. Die Punktevergabe war dann abhängig von der erfüllten Aufgabe und der Stimmung des Aufgabenmeisters. Am Ende gewann das Team (Name: „Das bessere Team“) - wir verloren knapp.

Sonntag fand nach dem Frühstück der Gottesdienst statt. Danach spielten wir ein Geländespiel zum Thema „Griechische Mythologie“. Team Zeus und Hades traten gegeneinander an und sammelten so viele Punkte wie möglich. In den zwei Teams gab es jeweils drei Arten von Personen: Krieger, Diebe und Theoretiker. Die

Diebe mussten die Fahnen des gegnerischen Teams finden und zu ihrem Teamleiter bringen. Währenddessen durften die Krieger des anderen Teams die Diebe fangen oder mit den Kriegern kämpfen. Die Theoretiker mussten Aufgaben der Götter lösen, die kreuz und quer über das Spielfeld liefen.

Nach dem Spiel gab es Gulasch zum Abendessen, und der bunte Abend begann. Wir spielten Spiele wie „Ninja“ oder „Gordischer Knoten“, bis es dann Nachtisch gab. Nachdem wir uns an der Panna Cotta sattgeessen hatten, fing die Singe-Runde an. Je

länger wir gesungen haben, desto kälter wurde es. Unser Stamm Steinbock kuschelte sich unter zwei Decken - und froh trotzdem. Um 4 Uhr früh war uns dann aber endgültig zu kalt und wir zu müde, sodass wir schlafen gingen.

Am Pfingstmontagmorgen packten wir nach dem Frühstück unsere Sachen. Wir bauten die Zelte wieder ab und räumten allen Müll vom Lagerplatz. Nach dem Lagerabschluss verabschiedeten wir uns von alten Bekannten und neuen Freunden und machten uns wieder auf den Heimweg. Gut Pfad!

Johanna Gross



*Ganz oben:
Wer ist wohl
die Größte?*



*Wärmer:
Gruppenkuscheln
bei Singe-Runde*

Ein feste Burg ist unser Gott

Gemeinsamer Gottesdienst am Reformationstag



Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1. Korinther 3,11) So steht es als biblisches Motto über dem Reformationstag, dem 31. Oktober. In Erinnerung an die Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den zeitgenössischen Ablasshandel durch Martin Luther im Jahre 1517 begeht die evangelische Kirche diesen Tag ganz besonders. Auch in Dietzenbach wollen wir einen gemeinsamen Gottesdienst feiern und der Quelle unseres Glaubens auf den Grund gehen: Jesus Christus.

**Abendmahlsgottesdienst
zum Reformationsfest
Freitag, 31. Oktober 2025
um 19 Uhr in der
Waldkapelle (Waldstr. 12)**

Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Gemeinsamer Gottesdienst zum Buß- und Betttag

Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben. (Sprüche 14,34) Weil Sünde sowohl einen kollektiven als auch einen individuellen Charakter hat, begeht die Evangelische Kirche am Ende jedes Kirchenjahres einen besonderen Tag: den Buß- und Betttag.

Wir erinnern uns daran, dass wir immer wieder in unserem Leben von falschen Wegen umkehren und unser Heil bei Gott suchen sollen. Gott ist bereit, uns neu zu orientieren und uns Vergebung und Mut zuzusprechen.

**Abendmahlsgottesdienst
zum Buß- und Betttag
Mittwoch, 19. November 2025
um 19 Uhr in der
Rut-Kirche (Rodgastr. 40)**



Ein Mix aus Beschäftigung und Ehrenamt

Marlies Lanzki und Nelli Blatner sind ein eingespieltes Team

Wenn die Evangelische Martin-Luther-Gemeinde feiert, sind viele Helferinnen und Helfer erforderlich. Zu dem Team der Ehrenamtlichen aus den Reihen des Kirchenvorstands und der Gemeindegruppen gesellen sich immer auch zwei Frauen, die jeden Winkel und jede Ecke in der Waldkapelle und im „Haus des Lebens“ kennen. Küsterin Marlies Lanzki und Nelli Blatner (Reinigungskraft mit elf Wochenstunden) sind zwar Beschäftigte unserer Martin-Luther-Gemeinde, doch beim Sommerfest am „Haus des Lebens“, beim Sommer-Café an der Waldkapelle oder beim Erntedankfest mit Mittagessen engagieren sie sich zusammen mit unserer Gemeindegemeinschaftssekretärin Gisela Tscheuchner ehrenamtlich. Marlies Lanzki und Nelli Blatner sind ein eingespieltes Team, verstehen sich blendend, haben nach eigenen Angaben das gleiche Verständnis von Ordnung und Sauberkeit. Das erklärt auch, dass beispielsweise im „Haus des Lebens“ in den Schränken in der Küche sowie im großen Saal Gläser und Geschirr seit Jahrzehnten immer an der gleichen Stelle zu finden sind. Auch den Einkauf der Putzmittel und der anderen benötigten Artikel machen sie gemeinsam.

„Man kann schon sagen, irgendwie sind wir seelenverwandt, obwohl unser Altersunterschied 19 Jahre beträgt“, merkt Nelli Blatner an, die ihre Arbeit und ihr ehrenamtliches Engagement gerne macht. Sie ist zwar vor einigen Jahren von Dietzenbach nach Waldacker gezogen, doch Mitglied unserer Martin-Luther-Gemeinde Steinberg ist sie ge-

blieben.

Marlies Lanzki ist mit Leib und Seele Küsterin. Als sie vor 31 Jahren diese Aufgabe in der Evangelischen Steinberger Martin-Luther-Gemeinde übernahm, war das für sie absolutes Neuland. Rosel Klößmann, ein echtes Urgestein der



Auch an der Kuchentheke ein Team: Nelli Blatner und Marlies Lanzki

Steinberger Kirchengemeinde, gab aus Altersgründen die Küsterstelle 1994 auf, Marlies Lanzki erfuhr von der Vakanz durch Kathi Menges, der damaligen Reinigungskraft der Kirchengemeinde. Die Bewerbung und die Gespräche mit Pfarrer Ulrich Knödler verliefen positiv, somit waren die Weichen gestellt. Viele Familien kannten und schätzten

Marlies Lanzki als Übungsleiterin fürs Kinderturnen des SC Steinberg. Dadurch war Marlies Lanzki für die meisten Mädchen und Jungen, die damals den Kindergottesdienst besuchten oder am Konfirmandenunterricht teilnahmen, sowie deren Eltern keine Unbekannte.

Zum Küsterdienst in Steinberg zählten auch die Pflege der Außenanlagen der beiden kirchlichen Immobilien. Somit war Marlies Lanzki auch für das Schneiden der Hecken, das Rasenmähen und den Winterdienst zuständig. Diese Aufgaben hat der Kirchenvorstand vor drei Jahren an einen Steinberger Hausmeisterservice vergeben. Dies geschah auf Wunsch von Marlies Lanzki, die bereits vor knapp zehn Jahren das Rentenalter erreicht hatte. Die Stelle der Küsterin wurde auf acht Wochenstunden reduziert.

Die größte Schwierigkeit mit dieser neuen Regelung hat die Küsterin allerdings selbst, denn ihr Motto lautet: „Ich sehe, was an Arbeiten notwendig ist und mache es.“

„So lange die Tätigkeiten Spaß machen, will ich arbeiten“, steht für Marlies Lanzki fest. Dies sehen die Gottesdienstbesucher jeden Sonntag, denn die Waldkapelle wirkt immer sauber und aufgeräumt, ein gekonnt selbst-arrangierter Blumenstrauß schmückt den Altar. Auf den drei Tafeln an der Wand sind die Lieder und der Psalm gesteckt, die in dem Gottesdienst gemeinsam gesungen

beziehungsweise gebetet werden.

Am Eingang begrüßt der Pfarrer die Gottesdienstbesucher, einen Meter weiter steht Marlies Lanzki, händigt das Gesangsbuch mit einem freundlichen „Guten Morgen“ aus, verwickelt den einen oder anderen in ein kurzes Gespräch. Fünf

Minuten vor 10 Uhr drückt sie auf den Knopf, und die Glocke der Waldkapelle ertönt. Bereits um 9.25 Uhr hat die Glocke sonntags erstmals zum Gottesdienst gerufen, auch dafür ist die Küsterin zuständig.

Vieles, was trotz der Reduzierung der Stelle noch an Aufgaben verblieben ist, ahnen die meisten Außenstehenden nicht. Denn es ist nicht nur der Blumenstrauß, auch die Paramente und sonstige „Deko“ auf dem Altar müssen immer sauber und stimmig sein, akkurat liegen und der Jahreszeit

angepasst. Die Osterkerze, die übrigens seit vielen Jahren von Marlies Lanzki, Nelli Blatner und Gisela Tscheuschner außerhalb der Arbeitszeit verziert (gestaltet) wird, brennt bereits, wenn die Besucher den Kirchenraum betreten.

Bei Gottesdiensten mit Abendmahl müssen Wein, Traubensaft und die Brothostien bereit gestellt werden. Während des Abendmahls sammelt die Küsterin die kleinen Kelche wieder ein, bringt sie in die Sakristei, stellt dann das nächste Tablett mit gefüllten Kelchen auf den Altar. Auch bei Taufen und Trauungen ist auf Besonderheiten zu achten, beispielsweise



Ein wenig Ruhe vor dem (An-) Sturm.

wird das Wasser für das Taufbecken vorher erwärmt.

Marlies Lanzki zählt die Gottesdienstbesucher, auch über den Besuch der Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Waldkapelle führt sie Buch.

Es sind viele „Kleinigkeiten“, um die sich die Küsterin kümmert. An den meisten Sonntagen wird zum Kaffee nach der Kirche eingeladen: Es ist selbstverständlich, dass Kaffee, Tee und Gebäck bereit stehen. Dass anschließend die Kannen und Tassen gespült werden und wieder in den Schrank geräumt werden, ist auch Aufgabe der Küsterin. Das rechtzeitige Anstellen der Heizung vor Veranstaltungen und Proben in der Kirche und im „Haus des Lebens“ in der kälteren Jahreszeit darf nicht vergessen werden.

Übrigens hilft die Küsterin auch bei der Vorbereitung des Raumes mit, wenn Pfarrer Uwe Handschuch den ökumenischen Gottesdienst im DRK-Heim hält. Wenn dort Abendmahl angeboten wird, ist die Küsterin involviert, ebenfalls bei den Abendmahlfeiern in der DOREA-Seniorenresidenz.

Marlies Lanzki ist auch Ansprechpartnerin, wenn jemand das „Haus des Lebens“ für eine private Feier mieten möchte. Im Detail aufzulisten, was der Küsterdienst noch alles beinhaltet, würde an dieser Stelle zu weit führen. Die Mitglieder des Kirchenvorstands haben im ver-

gangenen Jahr eine Liste erstellen lassen, damit bei einem kurzfristigen Ausfall der Küsterin der Gottesdienst trotzdem gehalten werden kann. Dies war übrigens an Weihnachten 2023 erforderlich, als Corona mit einem Comeback einige Steinberger überraschte und ein paar

Tage aus dem Verkehr zog, die Vertretung konnte - anders wie bei einem Urlaub - vorher nicht geplant werden.

Mit Rat und Tat bringt sich die Küsterin auch bei der organisatorischen Vorbereitung des Sommerfestes und des Erntedankfestes ein. Sie weiß, wie viele Kasten Wasser und Limo noch im Keller oder Lageraum stehen, ob Senf und Ketchup noch besorgt werden müssen, wie

viele Brötchen, Würstchen etc. bei der entsprechenden Veranstaltung im Vorjahr benötigt wurden.

Marlies Lanzki und Nelli Blatner erledigen ihre Arbeiten gewissenhaft und mit Freude. Zwischen den beiden Frauen herrscht ein kollegiales, freundschaftliches Verhältnis. Dass beide viel mehr machen, als in den Arbeitsverträgen steht, ist in der heutigen Zeit schon etwas Besonderes.

Übrigens nehmen sich die zwei nach getaner Arbeit montagvormittags immer mal wieder eine Auszeit und gönnen sich im Steinberger Einkaufszentrum einen Cappuccino beziehungsweise einen Latte macchiato.

Heinz N. Jabs



*Seltenes Bild:
Ein wenig Ruhe
nach der Arbeit*

Seit fünfundzwanzig Jahren: Flötentöne

Flautate Domino feiert rundes Jubiläum im Gottesdienst



Der Name ist Programm: „Flautate Domino“ bedeutet „Flötet für Gott“. Seit 25 Jahren tun das die Frauen um Leiterin Eva-Maria Handschuch. Das Jubiläum beging das Ensemble mit einem Gottesdienst am 22. Juni 2025 in der Waldkapelle.

Bildung

Tugenden - nicht nur für Kardinäle

Sommer-Akademie Waldkapelle über sogenannte Kardinaltugenden

Nachdem im letzten Jahr die „Todsünden“ Thema der Sommerakademie waren, widmete sich Pfarrer Uwe Handschuch in diesem Jahr den „Kardinaltugenden“.

An die 25 Menschen unterschiedlicher Konfession nahmen an den beiden Abenden in der Waldkapelle teil und erfuhren viel Wissenswertes über Herkunft und Gegenwart dieses aus der Antike stammenden Konzeptes.



Um Gottes Willen keine Gewalt

Fünfzehntes Friedensgebet am Garten der Religionen



Herzliche Einladung an alle Interessierten zum 15. Friedensgebet der Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach („ARD“):

Samstag, 13. September 2025, um 17 Uhr

Am „Garten der Religionen“ auf dem Friedhof Dietzenbach

Musik

Fröhliches Musizieren im Gottesdienst

Mitspielgottesdienst fand buchstäblich Anklang in der Waldkapelle



Groß und Klein aus Steinberg, Dietzenbach, Heusenstamm und Mühlhausen begleiteten den Gemeindegottesdienst beim Sommermitspielgottesdienst am 29. Juni 2025.

Kirch-Weihe - mal ganz ursprünglich

Syrisch-Orthodoxer Metropolit weiht St. Maria in Steinberg

Die Kirchweihe oder die Kerb kennen die meisten von uns eigentlich nur als ein einmal im Jahre gefeiertes Fest, das nur noch denkbar wenig mit seinem ursprünglichen Anlass zu tun hat. Das mag auch daran liegen, dass dieser Anlass, also die Weihe einer Kirche, meist schon ein paar Jahrhunderte her ist - bei der Dietzenbacher Christuskirche über 270 Jahre. Mitte August waren wir aber zu einer wirklich ganz ursprünglichen Kirchweihe mitten in Steinberg geladen. Die

„Syrisch-Orthodoxe Kirchengemeinde“ hatte nämlich zur Weihe ihrer Kirche eingeladen. Die meist aus dem Grenzgebiet Türkei-Syrien-Irak-Iran stammenden Christinnen und Christen hatten nämlich Ende 2021 das „Hildegardishaus“ von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Martin erworben und feiern dort seit über drei Jahren regelmäßig ihre Gottesdienste. Sowohl die Innenräume als auch das Außengelände wurden in diesem Zeitraum umfangreich neu gestaltet. Aber etwas fehlte noch: die Weihe.

Am 16. August 2025, am Tag nach Mariä Himmelfahrt, wurde die ehemals katholische Kirche der Mutter Jesu, Maria, geweiht. Dazu waren gleich drei Bischöfe angereist: Erzbischof und Metropolit Mor Philoxenus Mattias Nays, sein Vorgänger im Amt, Mor Julius Hanna Aydin und Metropolit Mor Polycarpus Augin Aydin. Zusammen mit Dr. Wilfried Rothermel und meiner Frau



Altarraum von St. Maria

nahm ich an dem sonnigen Samstagmorgen an dem festlichen Gottesdienst teil: in der ersten Reihe mit dem besten Blick auf das, was da vorne alles geschah. Wer gerne behauptet, ich würde immer so lange Gottesdienste in der Waldkapelle halten, dem empfehle ich einen Besuch in St. Maria Dietzenbach: In der Regel dauert die Göttliche Liturgie der syrisch-orthodoxen Gemeinde nämlich mehr zwei Stunden; und die Ausnahme von der Regel bei einer Kirchweihe belief sich auf gut dreieinhalb Stunden.

Es war aber wirklich ein Erlebnis, den doch sehr fremden Ritus mitzuverfolgen; dabei musste ich aber immer daran denken, dass die Sprache, die in den Gesängen, Gebeten und Lesungen erklingt, dass also das „Aramäische“ ziemlich genau dem Originalton von Jesus entspricht. Das Vaterunser zu hören, als würde da Jesus sprechen, verursachte bei mir schon ein wenig Gänsehaut...

Uwe Handschuch



Feierlicher Einzug der Bischöfe

Kaffee, Kuchen - und viel mehr

Sommer-Café Waldkapelle hatte wieder einiges zu bieten



Das Ensemble „Saitensprung“ war wieder zu Gast.



Taufkerzen bei der Andacht zur Taufferinerung



Immer noch wichtiges Motto: Brücken bauen - Mauern überwinden



Lecker: Kuchen-
theke

Gemütliche
Gastlichkeit



Sommerfest: Eindrücke von einem



Kirchentanzkreis
mit Gästen beim
Gottesdienst



Was ist mir
wichtig?
Dazu
stehe
ich!



Steinberger
Posaunenchor



Qual der Wahl:
Wo bin ich
richtig?

Konzert: Ensemble Saitensprung



Eingeführt: die zwölf
Konfirmanden



Volles Haus

Gemeinsam in wunderbarem Fest



Menschen am Grill



Frisch verzapft



Luftnummer:
Seifenblasen



Konfis
vom Dienst



Lied der KiTa-Kinder



Pfadis an der
Waffel



Für Arme: Tattoos



Andachten im ganzen Stadtgebiet

Begehbarer Adventskalender sucht Ausrichterinnen und Ausrichter



Auch in diesem Jahr soll es in Dietzenbach wieder einen „Begehbaren Adventskalender“ geben. Im gesamten Stadtgebiet sollen Fenster für diese ökumenische Aktion im adventlichen Licht erstrahlen. Wir laden alle herzlich ein, an einem Abend im Advent ein wenig Platz vor Haus und Wohnung bereit zu halten, um dort gemeinsam zu beten, zu singen und bei einem heißen Getränk ins Gespräch zu kommen.

Diese Abende können von Privatleuten aus Dietzenbach, aber auch von diversen Institutionen gestaltet werden. So ist eine abwechslungsreiche Mischung garantiert, kein Abend muss wie der andere werden.

Alle, die ein Fenster gestalten möchten, können sich gern bei mir unter Telefon 06074-3048628 melden. Termine werden für alle Abende vom 1. bis 23. Dezember jeweils um 18.30 Uhr vergeben. Ein detaillierter Plan wird zeitnah kommuniziert.

Mandy Reinschmidt

Mit Sankt Martin durch die Altstadt

Ökumenischer Martins-Umzug von Christuskirche zu St. Martin



In diesem Jahr beginnt der Ökumenische Martinsumzug an der Evangelischen Christuskirche (Pfarrgasse 3). Nach dem Hören der Martins-Legende begibt sich der Zug dann auf den Weg quer durch die Dietzenbacher Altstadt zur Katholischen Kirche St. Martin, begleitet von einem Sankt Martin auf einem echten Pferd. An der Katholischen Kirche warten dann ein Lagerfeuer, heiße Getränke, Schmalzbrote und Martinswecken auf alle.

Montag, 10. November 2025
Ökumenischer Martinsumzug
Beginn: 17 Uhr Evangelische
Christuskirche

Ein barmherziger Samariter

Universalgelehrter wird zum Aktivist gegen die Sklaverei

Wir befinden uns im England des 18. Jahrhunderts. Stellen Sie sich einen großen Flusskahn vor, der auf den Flüssen und Kanälen Südenglands von Pferden auf einem Uferpfad entlanggezogen (getreidelt) wird. Unter Deck des Kahns gibt es Räume zum Schlafen und Essen, auf Deck musizieren elegant gekleidete

Männer und Frauen. Bei Regen spielt das Orchester unter einer Markise. Mit diesem Schleppekahn legt Familie Sharp Fahrten zurück, die mehrere Tage dauern können und manchmal hunderte Kilometer lang sind. Acht

Brüder und Schwestern singen und spielen z.B. Waldhorn, Klavier, Fagott, Harfe, Flöte und andere Instrumente. König Georg III., seit 1760 auf dem Thron, liebt die Musik und lässt sich zu den Klängen *See the Conquering Hero comes* von Georg Friedrich Händel gern an Bord bitten. Aber auch die Adelige, deren Land- und Herrenhäuser am Ufer liegen, hören gerne zu und übermitteln ihre Musikwünsche. Es ist nicht ungewöhnlich, dass ein Oberbürgermeister Londons an Bord ist oder gar der Premierminister Lord North ausländische Diplomaten hierher einlädt, um sie zu beeindrucken.

Granville Sharp, der am 10. November 1735 als neuntes von vierzehn Kindern geboren wurde, ist einer der musizieren-

den Brüder und ein ausgezeichnete Flötist. Mit 15 Jahren geht er in eine Lehre bei einem Tuchhändler und wechselt wiederholt die Lehrherren. Denn diese Arbeit langweilt ihn. Was ihn anstachelt, sind andere Themen. Als Reaktion auf den Vorwurf eines anderen Lehrlings, er verstünde die Trinität, die Dreifaltigkeit,

nicht richtig, weil er das Neue Testament nicht im Original lesen könne, lernt er Griechisch und schreibt später *Anmerkungen über den Gebrauch des bestimmten Artikels im griechischen Text des Neuen Testaments*. Er studiert Hebrä-

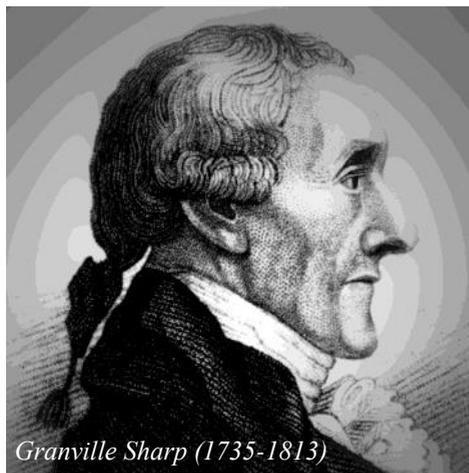
isch, um mit einem jüdischen Mit-Lehrling, der das Christentum anzweifelt, besser diskutieren zu können. Vielleicht spielt der Beruf seines Vaters und seines Großvaters eine Rolle für das Interesse an theologischen Fragen, denn beide sind Theologen. 1758 wird Granville Sharp Beamter. Auch seine Brüder haben „Brotberufe“, die sie neben der Musik ausüben. William ist Arzt und „Leibchirurg“ des Königs. James ist Ingenieur; er hat ein Patent auf einen verbesserten Kohleherd und erfindet einen Vorläufer der Dampfwalze.

1765 geschieht etwas, was Granville Sharps Interesse auf ein neues Thema lenkt. Eines Morgens taumelt ein etwa 16jähriger Schwarzer namens Jonathan Strong in die Arztpraxis seines Bruders



Granville Sharp rettet einen Sklaven aus den Händen seines Herrn

William Sharp in der Mincing Lane in London. Granville ist zufällig anwesend und sieht die schweren Verletzungen des Jungen, dessen Besitzer David Lisle, ein Sklavenhalter und Anwalt aus Barbados,



Granville Sharp (1735-1813)

ihm mit einer Pistole auf den Kopf schlug, bis diese auseinanderbrach. Danach überließ er den Schwerverletzten seinem Schicksal. Dessen Kopf ist stark geschwollen; der Junge kann sich kaum auf den Beinen halten und droht zu erblinden. William verarztet ihn und sorgt für die Aufnahme in ein Krankenhaus, wo er viereinhalb Monate bleibt. Granville und William geben ihm auch Geld und besorgen nach der Krankenhausentlassung eine Arbeit bei einem Apotheker.

Dies erinnert mich an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lukas 10, Verse 29 – 37. Der Samariter hilft dem Überfallenen, bringt ihn in einer Herberge unter, wo er gepflegt wird, und bezahlt für diese Pflege. Solche barmherzige Nächstenliebe zeigen auch Granville Sharp und sein Bruder.

Doch zwei Jahre später erkennt der Besitzer sein früheres Eigentum wieder, lässt Jonathan Strong ins Gefängnis werfen und verkauft ihn für dreißig Pfund an

einen jamaikanischen Pflanzer. Es gelingt dem Inhaftierten, Granville Sharp eine Nachricht mit der Bitte um Hilfe zu senden. Dieser eilt ins Gefängnis, setzt den Gefängnisdirektor unter Druck, den Gefangenen an niemanden auszuliefern, bevor der Oberbürgermeister Londons darüber entschieden habe, und informiert den Oberbürgermeister über die Gefangennahme ohne Haftbefehl. Die Mitglieder der Musikerfamilie Sharp sind gut mit Entscheidungsträgern vernetzt ... In der späteren Verhandlung wird Jonathan Strong für frei erklärt. Das Vorlegen einer Verkaufsurkunde ändert nichts daran. Granville Sharp ist 32 Jahre alt, als er 1768 diesen juristischen Erfolg erzielt. Die juristischen Kenntnisse hat er sich ebenso angeeignet, wie er in früheren Jahren Griechisch und Hebräisch lernte: im Selbststudium. 1769 veröffentlicht er eine Schrift mit dem Titel „Über die Ungerechtigkeit und gefährliche Tendenz in England, die Sklavenhaltung oder auch nur den geringsten Anspruch auf privaten Besitz in der Form menschlicher Personen zu dulden“. Er wird sich in den folgenden Jahrzehnten unbeirrt dem Kampf gegen die Sklaverei widmen. Seine Tätigkeit als Beamter gibt er schon 1776 auf. Die amerikanischen Kolonien rebellieren gegen das Mutterland Großbritannien, das Truppen entsendet, um die Rebellion niederzuschlagen. Granville Sharp ist mit der Beschaffung von Kanonen und anderen kriegswichtigen Dingen im sogenannten Zeughaus befasst, kann dies aber nicht mit seiner Überzeugung vereinbaren. Er schreibt, „ich kann an meinen Zeughausposten nicht zurückkehren, solange gegen meine Mitbürger ein blutiger Krieg geführt wird, ein ungerechter Krieg, wie ich meine“. Finanziell ist die Aufgabe seiner beruflichen Tätigkeit möglich, weil seine Brüder ihm ihre Unterstützung zusichern und er zukünftig bei ihnen lebt.

Granville Sharp erzielt 1772 einen weiteren juristischen Erfolg im Fall des in England vor seinem Besitzer geflohenen und wiederaufgegriffenen Sklaven James Somerset. Das britische Recht ist ein Einzelfall- bzw. Präzedenzfall-Recht und keine ausgeschriebene Gesetzessammlung. Ob die Sklavenhaltung in England legal ist oder nicht, steht nirgendwo geschrieben. Auch der Richter entscheidet

eigentlich nur in diesem Einzelfall, James Somerset sei frei und dürfe nicht als Sklave nach Jamaika zurückgebracht werden. Trotzdem nehmen die Öffentlichkeit und untergeordnete Gerichte diese Entscheidung eher als grundsätzliche Entscheidung wahr. Der Dichter William Cowper verfasst begeistert die Verse: „Auf Englands Boden atmen keine Sklaven; wenn unsre Luft in ihre Lungen dringt

– in diesem Augenblicke sind sie frei“. Benjamin Franklin spottet, das Land gratuliere sich „zu seiner Tugend und Freiheitsliebe sowie zum Rechtssinn seiner Gerichte bei der Freilassung eines einzigen Negers“. 1783 scheitert Granville Sharp in einem Prozess. Dass 132 Sklaven bei der Atlantiküberquerung des Sklavenschiffes Zong auf Befehl des Kapitäns über Bord geworfen und ermordet wurden, wird nie als Mordanklage verhandelt, sondern nur als Versicherungsfall, denn die Sklaven gelten als Eigentum und Fracht. Immerhin – die Versicherung muss nicht zahlen. 1787

wird Granville Sharp Mitgründer der Gesellschaft zur Abschaffung des Sklavenhandels. Bis zur Abschaffung des Sklavenhandels 1807 und zum Verbot der Sklavenhaltung ist es noch ein langer Weg ...1813 stirbt Granville Sharp in London.

Wenn Granville Sharp mir wie ein barmherziger Samariter vorkommt, so ist sein Bruder William es sicher ebenfalls. Inso-



Vincent van Gogh:
Der barmherzige Samariter (1890)

fern bin ich mir nicht ganz sicher, ob der Titel nicht eher „Zwei barmherzige Samariter“ lauten sollte. In jedem Fall könnten wir heutzutage auch viele Menschen gebrauchen, die Nächstenliebe ausüben. Etwas exzentrisch wie Granville Sharp dürfen sie gerne sein, dessen Sammlung von Bibeln in vielen Sprachen zu seiner Zeit als die größte Sammlung Europas galt. Unter seinen vielen Traktaten

z.B. zu Landstraßen und Ochsen, der Ähnlichkeit Roms mit Babylon oder der Einführung der englischen Liturgie in Preußen stechen sehr moderne und immer noch aktuelle Gedanken hervor: „Das Gericht soll keinen ungesetzlichen Akt entschuldigen, den ein Soldat begeht, und sei es auch, er handle auf ... ausdrücklichen Befehl ... Die Zeit wird gewiss kommen, in der alle ... militärischen Mörder sich für das unschuldige Blut werden verantworten müssen, das in einem ungerechten Krieg vergossen wird.“ Amen dazu!

Gudrun Henze

Eine eindeutige Botschaft: Nie wieder!

Gemeinsame Andacht zur Reichspogromnacht am 9. November



In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 erreichte die Verfolgung der jüdischen Mitbürger im Deutschen Reich einen vorläufigen Höhepunkt: Hunderte Juden wurden ermordet, mindestens 30.000 wurden interniert und etwa 1400 Synagogen und Bethäuser gingen in Flammen auf. Dafür, dass so etwas „nie wieder“ geschieht, wollen wir gemeinsam beten: Am Abend des 9. November treffen wir uns in Ökumenischer Eintracht und halten gemeinsam eine Andacht. Zeit und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Anzeige

Optik  Schmitt
GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach

www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Landschaft wie aus dem Bilderbuch

Senioren besuchen bei Busfahrt die Loreley



*Romantisch schön:
Rheintal von oben*

Sie erinnern sich: Es war nicht ganz sicher, ob im zweiten Quartal 2025 eine Busfahrt stattfinden könnte. Bisher waren meine Versuche in diese Richtung ja entweder an zu niedrigen Teilnehmerzahlen oder auch an der Attraktivität der avisierten Örtlichkeit gescheitert!

Eine Befragung in diesem Jahr löste aber ganz schnell das Problem: Der Vorschlag zum Besuch der Loreley stand zur Debatte und wurde fast sofort einstimmig angenommen.

Ich machte mich an die Arbeit und besorgte mir entsprechende Unterlagen über das dortige Tourismusbüro. Auch freundliche Hinweise auf eine geeignete Gaststätte erhielt ich auf Nachfrage. So konnte ich zügig buchen: Am 21. Mai wollten wir auf Fahrt gehen.

Es ist manchmal ein Glücksspiel: Anmeldungen und kurzfristige Absagen sind an der Tagesordnung, aber die Fahrt zur Loreley fand dennoch großes Interesse: Wir waren sogar ein wenig „überbucht“.

Um 9.30 Uhr am Dietzenbacher Friedhof, dem ersten Zustieg, konnte die Fahrt beginnen. Das Wetter hätte besser nicht sein können: strahlender Sonnenschein am Himmel und gute Laune bei den Mitfahrern. Gegen 9.45 Uhr wurde der letzte Zustieg (in Steinberg) bedient, und dann konnten wir in Richtung Autobahn starten: Wir hatten freie Fahrt!

Das Obere Mittelrheintal zwischen Bingen, Rüdesheim und Koblenz ist eine Kulturlandschaft von großer Vielfalt und Schönheit, die nicht nur reich an kultu-

rellen Zeugnissen, sondern war auch Schauplatz vieler historischer Begebenheiten. Es wurde aus diesem Grund im Jahr 2002 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen und ist für viele Touristen der Rhein-Romantik: Hinter jeder Straßenkurve eine Burg, manchmal sogar zwei. Die Burgenlandschaft am Rhein erzählt eine fast tausendjährige Geschichte, von den Rittern des Mittelalters über barocke Landgrafen bis hin zu preußischen Prinzen.

Heute muss kein Schiff bzw. kein Schiffer mehr beten, wenn er sich dem Binger Loch oder der Loreley nähert. Trotzdem ist noch Vorsicht geboten, denn zwischen Rudesheim und Koblenz ist der Rhein kein ruhiger, langer Fluss, sondern ein kurvig und manchmal recht wildes Gewässer mit Untiefen und Strudeln.

Bei unserer Fahrt führte der Rhein jedoch Niedrigwasser, so dass nur wenig Schiffe, mit geringerer Ladung, unterwegs waren. Viele Sandbänke bis weit in das Flussbett hinein waren sichtbar.

Die Loreley selbst ist eine 132 Meter hohe Schieferfelswand bei St. Goarshausen, an der tiefsten und engsten Stelle des Mittelrheins. Sie steigt an der rechten Seite des Rheins steil in die Höhe und bietet eine weite Aussicht auf die Fluss Schleife bei St. Goarshausen und der

Burg Katz. Die Loreley hat diese Gegend zur Attraktion gemacht und seit 2023 gibt es sogar eine neue 2,20 Meter hohe

Loreley-Skulptur von der Bildhauerin Valerie Otte. Loreley sitzt, wie es sich gehört, auf einem Felssockel, allerdings nicht als Gefährderin für die Schiffer, sondern als Frau, die ihrem Liebsten nachtrauert.

Eine weitere Loreley-Statue befindet sich auf der Spitze der Hafendamm-Mole und wurde 1982 von der russischen Künstlerin namens Natascha Alexandrovna Prinzessin Jusopov erschaffen. Die direkte Verbindung zwischen beiden Figuren ist der Treppenweg am Fuße des Loreley-Plateaus. Ein weiteres Highlight an der Spitze des Loreley-Plateaus ist der „Gläserne Fels“, er soll sich auf das Gedicht von Heinrich Heine beziehen:

Die Luft ist kühl und es dunkelt, / und ruhig fließt der Rhein; / der Gipfel des Berges funkelt / im Abendsonnenschein.

Weiterhin befindet sich hier eine Freilichtbühne, deren Bau 1932 begonnen und 1939 von den neuen Machthabern fertiggestellt wurde. Für viel Spaß sorgt die Sommerrodelbahn. Bequem geht es hoch mit einem Liftersystem, und mit Karacho geht es nach unten! Für uns allerdings keine Option.

Für's leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt: Das Loreley Restaurant „Am Mythischen Fels“ sorgte mit Qualität und



„Loreley“ aus der Sicht einer russischen Künstlerin

International - mit Knoten in der Zunge

Neues von unserem Ensemble Saitensprung

„Und morgen verrate ich Ihnen die Auflösung des Knotens.“ Die eine oder der andere (vor allem ältere) Mitmensch wird sich vielleicht noch an dieses Zitat aus dem humoristischen Song „Frühstück“ der Gebrüder Blattschuss erinnern. Wenn nicht, dann googeln Sie das mal und hören sich den Song an, dann haben Sie garantiert was zu lachen!

Während sich dieser Auszug aus dem Lied auf halsbrecherische Gymnastikübungen bezieht, die ein Moderator morgens früh im Radio beschreibt und seine Hörerschaft zum Mitmachen animiert, so musste ich in anderem Zusammenhang des Öfteren daran denken: Als ich nämlich die doch sehr fremdartig anmutenden Sprachen für neue Lieder lernte und zu verhindern versuchte, dass sich meine Zunge beim Üben unwiederbringlich verknotet. Ukrainisch ist da ein Beispiel. Aber es sollte noch schlimmer kommen! Zunächst einmal umrahmte unser Ensemble Saitensprung am 12. Juni mit zwei jüdischen Liedern am Anne-Frank-Tag eine kleine Gedenkveranstaltung am Anne-Frank-Platz in Dietzenbach, um dieser eindrucksvollen jungen Frau zu gedenken, die an diesem Tag ihren Ge-

burtag gefeiert hätte. Sie war kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs dem Holocaust zum Opfer gefallen, nachdem sie sich mit ihrer Familie über zwei Jahre lang in einem Hinterhaus in Amsterdam versteckt gehalten hatte. Während dieser Zeit schrieb sie ihre Gedanken und Erlebnisse in einem Tagebuch auf, das nach dem Krieg als „Tagebuch der Anne Frank“ von ihrem Vater veröffentlicht wurde.

Die Steinberger Heinrich-Mann-Schule hatte zu diesem Tag besondere Aktionen zum Leben und Wirken von Anne Frank vorbereitet, so dass auch einige Schülerinnen und Schüler bei der Gedenkveranstaltung dabei waren.

Am 15. Juni musizierten wir, verstärkt von unserer zuvor schon mehrmals engagierten Gast-Sängerin Gabi Andresen, beim Sommerfest im „Haus des Lebens“. Aufgrund des wechselhaften Wetters spielten wir im Innenraum. Der Saal war gut gefüllt, und wir fanden auch ein aufmerksames Publikum vor, das unseren Liedern aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen gerne lauschte. Besonders freuten wir uns darüber, dass unsere Saitenspringerin Gigi Rosenbusch mitspielte, immerhin feierte sie ja an diesem Tag ihren 85. Geburtstag.

Am 3. Juli traten wir dann zum Abschluss der Ausstellung der ukrainischen Künstlerin Olena Kolotova im Stadtteilzentrum West in Neu-Isenburg bei deren Finissage auf und wollten natürlich nicht nur dieselben Stücke spielen, die wir schon bei der Eröffnung der Ausstellung zu Gehör gebracht hatten. Deshalb hatten wir extra noch zwei neue Lieder einstudiert. Freundin Barbara Wendtland war eine sehr große Hilfe und stellte mir schon mit ihrem kleinen ukrai-



*Auf dem Steinberger
Anne-Frank-Platz*

schen Projektchor einstudierte und für gut befundene Lieder vor, die musikalisch nicht allzu schwer waren - bis auf die Aussprache halt. Und da wären wir

Vernissage mit Künstlerin Olena Kolotova



wieder beim bereits erwähnten Knoten in der Zunge.

Auch Olena war fleißig gewesen und hatte während der knapp drei Monate, in denen ihre Bilder im Stadtteilzentrum aushingen, jede Menge neue Bilder gemalt, diesmal nicht nur Landschafts- und Naturbilder, sondern auch viele Porträt- und Aktzeichnungen. Allesamt ein absoluter Hingucker!

Am 10. August hatten wir dann wieder einmal ein Heimspiel vor der Waldkapelle. Bei herrlich sommerlichem Wetter konnten wir beim Sommer-Café ein breites Spektrum aus unserem Repertoire, von christlichen Liedern über Trink- und Volkslieder aus Irland und Frankreich bis zu zwei unserer türkischen Lieblingslieder vortragen. Gerade letztere wurden von unserer Saitenspringerin Gonca Şakar authentisch gesungen, schade



Nachwuchsfötistin Alexandra

an diesem Tag unser Mitspieler Hüseyin Fırat wegen eines Trauerfalls in seiner Familie nicht da-

bei sein und uns auf seiner Saz begleiten konnte. Auch ein ukrainisches Lied in Landessprache und auf Deutsch abwechselnd gesungen war dabei.

Auch hierbei wurden wir wieder von Gabi Andresen unterstützt, und Horst Schäfer hatte nicht nur seinen Fanclub, sondern auch ein junges Nachwuchstalent dabei: Alexandra Popa, die auf ihrer Blockflöte zwei Lieder auswendig ohne Noten und sehr sauber vortrug. Ihre ganze Familie feuerte uns an und lauschte interessiert, da kam wirklich richtig Freude auf.

Bei diesem Auftritt war auch eine potentiell neue Saitenspringerin mit von der Partie: Tam Nguyen, die eine Weltreise (Schienenersatzverkehr) aus Frankfurt auf sich genommen hatte, um uns an der Waldkapelle spielen zu hören. Nachdem der Auftritt vorbei war, schnappte sie sich auch gleich mal meine Gitarre, spielte und sang dazu, so dass wir einen Eindruck von ihrer schönen Stimme und ihrem Gitarrenspiel bekommen konnten. Wir hoffen alle, dass sie zu uns stößt und uns künftig verstärken wird, sobald eine halbwegs normale Anreise mit der S2 möglich ist. Ja, ich weiß schon, was Sie jetzt denken: „Normale Anreise mit der S2“ - zwei Dinge, die sich eigentlich komplett ausschließen. Wo diese Bahn sogar schon mal in die falsche Richtung gefahren ist...

An einem Tisch:
beim Sommer-Café
Waldkapelle



Meine Zunge wurde unterdessen erneut auf außergewöhnliche Beweglichkeit getestet, als ich anfangs, die Lieder für den Interkulturellen Salon (IKS) zum Thema „Kunming“ (das ist die chinesische Partnerstadt von Dietzenbach) vorzubereiten. Bis man da erst einmal spielbare Noten findet! Und dann natürlich der Text auf Chinesisch bzw. Mandarin. Ich war schon froh, dass ich schließlich drei Lieder entdeckt hatte, deren Text nicht nur in chinesischen Schriftzeichen notiert, sondern die auch so auf YouTube zu finden sind, dass man dem Text folgen konnte. Meine beiden Favoriten hatten sogar deutsche Übersetzungen dabei, und so arbeitete ich diese in mein Arrangement ein. Schließlich sollen die Zuhörer ja nicht nur ein halbwegs annehmbares Chinesisch erleben, sondern auch verstehen, worum es da geht. Kurz vor ihrem Urlaub hatte Saitenspringerin Ute einen schönen Vorschlag eines Liedes, das zum Thema passt. Wir nahmen es in der Probe auf, und erst viel später stellte ich, nachdem ich die Noten erworben hatte, fest, dass Ute es doch

sehr „individuell“ interpretiert hat. Von daher musste ich das Arrangement noch mal komplett überarbeiten und ganze Passagen nach Gehör notieren, damit wir das gemeinsam mit ihr spielen können. Am 25. August ist es dann soweit, und wir werden mit vier Liedern (zwei chinesischen und zwei englischsprachigen) den IKS musikalisch umrahmen.

Kurz danach, am 14. September, werden

wir beim „Bundeskongress der Räte der Religionen“ im Capitol auftreten (s. S. 43), was eine große Ehre für uns ist. Wir dürfen zwei Stücke vortragen sowie auch einige weitere Mitwirkende begleiten. Dieser Umstand wird zu einer technischen Herausforderung hinsichtlich der Verstärkung unserer Instrumente.

Bereits eine Woche später, am 21. September, sind wir wieder bei der Evangelisch-Reformierten Buchenbuschgemeinde in Neu-Isenburg zu Gast und beim Interkulturellen Gottesdienst mit Menschen aus den verschiedensten Religionen zu hören.

Danach haben wir uns aber wirklich mal ein kleines Püschchen verdient, bevor am 3. November der nächste IKS ansteht (mit einem hoffentlich nicht ganz so schwierigen Thema!). Und ganz klar: Am 7. Dezember 2025 findet wieder unser traditionelles Adventskonzert im „Haus des Lebens“ statt.

Kommen Sie gut durch den Herbst, wir sehen und hören uns, allerspätestens am zweiten Advent - mit oder ohne Knoten!

Charli Rothman

Auf der Couch im interreligiösen Dialog

Interessante Veranstaltung im Dietzenbacher Kreishaus

Zum *Interreligiösen Couchgespräch* am 30. Juni im Kreishaus hatten die Stadt Dietzenbach, der Kreisausländerbeirat und die Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach eingeladen.

Im gut gefüllten Sitzungssaal des Kreishauses wurde der Abend mit einem Violinsolo von Ayumi-Sophie Jung eröffnet. Erster Stadtrat René Bacher begrüßte die zahlreichen Gäste.

Die beiden Couches auf den Podium besetzten Christiane Tietz, Kirchenpräsidentin der EKHN, und Abdassamad El Yazidi, Generalsekretär des Zentralrats der Muslime in Deutschland sowie als Moderatoren Tobias Specker, Professor für „Katholische Theologie im Angesicht des Islam“ an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, und Armina Omerika, Professorin für „Ideengeschichte des Islam“ an der Goethe-Universität Frankfurt.

Auf die wohl allzu weltliche Eingangsfrage der Moderatoren: „Helene Fischer oder Haftbefehl“ antwortete Tietz „Bach“ und El Yazidi „Kenne beide nicht“.

Die Kirchenpräsidentin berichtete von der Begegnung mit muslimischen und jüdischen Kollegen und Kolleginnen, bei denen die Beteiligten den eigenen Glauben und den der anderen neu verstehen lernten. El Yazidi erinnerte sich, wie sehr ihn eine Reise nach Ägypten für den



interreligiösen Austausch öffnete und er zum ersten Mal eine jüdische Synagoge besuchte.

In lockerem Gespräch zwischen den Beteiligten ging es dann weiter - hin und her, über Migrationsfragen und Fluchtgründe, die Rolle der Religion in der Gesellschaft und den Umgang mit queeren Menschen.

Das Publikum schrieb Fragen auf vorbereitete Zettel, die anschließend Richtung Couch gerichtet wurden: Wie kann der interreligiöse Dialog verstärkt werden? Was fasziniert an der anderen Religion? Welche Strukturen braucht es dafür im Alltag? Zu den Antworten gehörte: „Vielfalt ist gottgewollt“, „Aufeinander zugehen und Begegnung schaffen“, „Dialog heißt bereit sein zu reden, zuzuhören und aufeinander zuzugehen“.

Zum Schluss wurde noch auf den 14. und 15. September 2025 verwiesen: Da findet nämlich der Achte „Bundeskongress der Räte der Religionen“ in Dietzenbach statt.

Klaus Dallmann

Viel Engagement und großes Potenzial

Dekanats-Diakonie-Treffen in der Winkelmühle Dreieich

Ein Abend voller Inspiration, Austausch und Aufbruchsstimmung: In der gemütlichen Atmosphäre der Winkelmühle in Dreieich, einem Ort mit diakonischer Geschichte und gelebter Gegenwart, fand vor Kurzem ein Treffen rund um das Thema Diakonie statt. Ziel des Abends war die Vernetzung der regionalen Diakonie mit der Gemeindediakonie. Einladen hatten das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau und die regionale Diakonie Dreieich-Rodgau, ausgehend von einer Anregung und Initiative ehrenamtlich Aktiver aus den Kirchengemeinden. Viele folgten dem Ruf: Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchengemeinden sowie engagierte Ehren- und Hauptamtliche, die sich für diakonische Themen starkmachen wollen. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie können wir in Zeiten von ekhn2030 und im Zuge der Bildung von Nachbarschaftsräumen gemeinsam mehr bewegen? Wie können sich Kirchengemeinden, Haupt- und Ehrenamtliche verstärkt gemeinwesenorientiert engagieren und

zugleich eigene Ressourcen beachten, sich besser vernetzen, voneinander wissen und voneinander lernen? Welche Projekte könnten wir gemeinsam auf den Weg bringen, um unserer diakonischen Verantwortung in der Gesellschaft gerecht zu werden?



In intensiven Gesprächen und offenen Austauschrunden wurden Ideen gesammelt, Kontakte geknüpft und Visionen entwickelt – immer mit dem Blick auf das große Ziel: als Kirche sichtbar und wirksam zu sein im Geist der Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

„Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Engagement und Potenzial bereits vorhanden ist – und wie groß der Wunsch ist, Gutes und Segensreiches gemeinsam zu gestalten“, so die Erkenntnis des Abends. Das Vernetzungstreffen endete nicht nur mit vielen Ideen, sondern vor allem mit neuer Energie und der klaren Absicht dranzubleiben. Weitere Treffen sind bereits in Planung, um die begonnene Vernetzung zu vertiefen und konkrete Projekte anzustoßen. Nach diesem



Abend waren sich die Anwesenden einig: „So macht Veränderung Lust und Zusammenarbeit Spaß!“ Das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau und die regionale Diakonie Dreieich-Rodgaus bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmenden – und laden dazu ein, diesen motivierenden Weg gemeinsam weiterzugehen.

Steffen Held

Auch im Freien ziemlich reizend

Skatnachmittage einmal im Monat in (und an) der Waldkapelle

Wir sind eine kleine Gruppe von Skatspielern und treffen uns einmal im Monat im Kirchenstübchen, um Skat zu spielen. Wir beginnen um 15.30 Uhr und spielen in der Regel zwei Spielrunden (s.u.). Das dauert in etwa 3 bis 3,5 Stunden. In den Sommermonaten spielen wir auch im Freien auf der Sitzgruppe neben der Waldkapelle.

Das Procedere ist immer das Gleiche: Wenn sich die Spieler und Spielerinnen eingefunden haben, werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele, 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben. Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in die Spenden-Kasse, deren Inhalt dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung bzw. -auslosung ist es vorteilhaft, rechtzeitig dabei zu sein.



Unsere nächsten Skatnachmittage finden an den folgenden Donnerstagen statt:

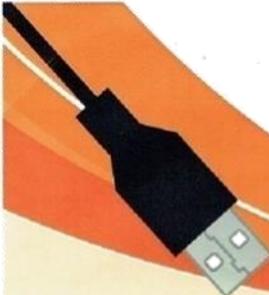
Am 18. September, 16. Oktober, 13. November und 11. Dezember 2025

Der Beginn ist um 15.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstraße 12.

Klaus Dallmann

Hilfe, ich habe ein Smartphone!

Ehrenamtliche Digital-Lotsen helfen bei elektronischen Problemen



DI@-LOTSEN

DIGITAL HESSEN
IM ALTER 

Die nächsten Techniksprechstunden für
Seniorinnen und Senioren finden am

Dienstag 9. September 2025

15:00 - 17:00 Uhr 14. Oktober 2025

im 11. November 2025

Haus des Lebens

Limesstr. 4

63128 Dietzenbach-Steinberg

statt

Anmeldung unter Tel. (06074) 23518

Bringen Sie Handy, Tablet und/oder Notebook mit -
zertifizierte **DI@-LOTSEN** stehen für individuelle und
kostenfreie Beratung bereit und geben Hilfestellung!



Infos/Rückfragen/weitere Termine unter

<https://dialotsen-sprechstunde.de> oder Tel. (06074) 48461-52

**Di@-Lotsen im Evangelischen Dekanat
Dreieich-Rodgau**

Digital im Alter ist ein Projekt von:

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Hessische Staatskanzlei und des
- Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung



Bundeskongress tagt in der Provinz

Dietzenbach ist Ausrichter des Kongresses der Räte der Religionen

In vielen Kommunen Deutschlands haben sich in den vergangenen Jahren „Räte der Religionen“ und vergleichbare Strukturen gebildet (z.B. „Runde Tische der Religionen“, „Foren der Religionen“ und die „Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach - ARD“). Sie ver-

netzen die Religionsgemeinschaften, fördern den Dialog mit der Stadtgesellschaft, organisieren Veranstaltungen der interreligiösen Bildung und Begegnung, vermitteln bei Konflikten, nehmen Stellung zu gesellschaftspolitischen Themen und anderes mehr.

Der Bundeskongress der Räte der Religionen ist ein Zusammenschluss dieser kommunalen interreligiösen Gremien und Initiativen. Je zwei Delegierte aus jeder Gebietskörperschaft (Stadt oder Landkreis) kommen einmal im Jahr zusammen, um sich über Herausforderungen und Chancen der interreligiösen Arbeit vor Ort auszutauschen, Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig in ihrem Engagement zu stärken.

Zwischen den jährlichen Tagungen des Kongresses nimmt der vom Bundeskongress bestätigte siebenköpfige Sprecher*innenrat die Vertretung des Bundeskongresses nach Außen wahr und steht in diesem Sinne der Bundespolitik und Kooperationspartner*innen als Ansprechpartner zur Verfügung.

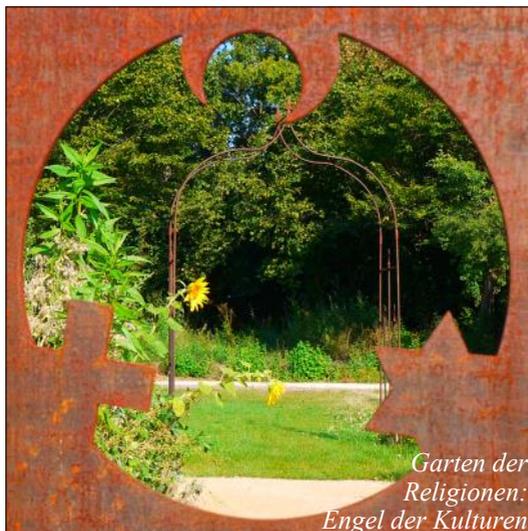
Er trägt zudem Sorge für die Wahrung der Grundsätze der Arbeit des Bundeskongresses und die Kontinuität seiner programmatischen Ausrichtung. Eine lokale Planungsgruppe bereitet die nächste Tagung in enger Abstimmung mit dem Sprecher*innenrat und unter-

stützt von der Geschäftsstelle des Bundeskongresses vor. Die ersten sieben Bundeskongresse fanden in Städten wie Frankfurt, Hannover, Essen, Berlin, Münster und Dresden statt. Und im September 2025 geht es nach Dietzenbach.

Ein Schritt sozusagen in die Provinz, aber gleichzeitig auch eine Anerkennung der enga-

gierten Arbeit der „ARD“ und anderer ähnlicher Initiativen im Kreis Offenbach. Der Achte Bundeskongress der Räte der Religionen beginnt am Sonntag, dem 14. September, um 14 Uhr mit einem interreligiösen Friedensgebet am „Engel der Kulturen“ vor dem Dietzenbacher Capitol, wo anschließend auch der erste Teil der Tagung stattfinden wird. Dort werden sich die Teilnehmenden des Kongresses über ihre interreligiöse Arbeit austauschen. Am Sonntagabend können sie dann den religiösen und kulturellen Reichtum der Stadt und des Kreises bei einem vielfältigen Abendprogramm genießen.

Der Montag beginnt mit spirituellen Impulsen im Hotel Sonnenhof. Im An-



Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Johannes Bauer (7,8), Rosel Eckstein/pixelio (1), Klaus Dallmann (39), Brita Goetze (33,34,35), Johanna Gross (14,15,16,17), Elisabeth Handschuch (2), Eva-Maria Handschuch (22,23), Uwe Handschuch (1,5,10,11,13,19,20,21,22,24,25,26,27,41,43,44,45), Volker Henze (23), Wilfried Rothermel (26,27), Charli Rothman (36,37,38), Margot Schäfer (25), Elke Toussaint (10) und Reinhard Tscheuschner (26,27). Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Dialog

schluss werden sich die Teilnehmenden in zwei Workshop-Phasen mit verschiedenen Ansätzen befassen, z.B. mit unterschiedliche Dialogformate jenseits des gesprochenen Wortes versuchen, Menschen zusammenzubringen und in gemeinsames Tun und gemeinsame Aktivitäten einzubinden.

Nach dem Abschluss des inhaltlichen Programms wird gegen Mittag noch der Sprecher*innenrat neu gewählt und über den Austragungsort 2026 entschieden.

Vor und nach dem Kongress soll außerdem die Möglichkeit bestehen, gemeinsam den „Garten der Religionen“ in Dietzenbach zu besuchen. Der Garten der Religionen wurde im Jahr 2020 von der „Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach - ARD“, unterstützt von der städtischen Friedhofsverwaltung, ins Leben gerufen. Er symbolisiert das harmonische Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen und steht für Respekt und Freundschaft.

Ein weiteres bedeutendes Kunstprojekt, der „Engel der Kulturen“, ergänzt dieses Anliegen und ist an drei Standorten in Dietzenbach zu finden: auf dem Europa-platz (2016), im „Garten der Religionen“ auf dem Friedhof (2020) und am Kreisel Offenbacher Str./Rodgastr. (2024).

Weitere Informationen gibt es unter

www.bundeskongress-religionen.de



*Kreisel bei Nacht;
Engel der Kulturen*

Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Gudrun Henze, Heinz N. Jabs, Wilfried Rotherme, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4 / 2025 (Dezember 2025 - Februar 2026): 1. November 2025



GBD

www.blauer-engel.de/liz195

Dieses Produkt Dachs
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Tanzen wie das blühende Leben

Kirchentanzkreis feiert sein Sommerfest bei herrlichem Wetter

In immer wieder neuen Figuren kreisten die Damen von unserem Kirchentanzkreis um eine gestaltete Mitte. Bei einem kleinen Sommerfest präsentierten sie ihre Tänze des letzten Jahres. Angeleitet von Katharina Kühnemund ging es um den Sonnengesang des Franziskus und die Perlen des Glaubens.



ZEITUMSTELLUNG

25.10.2025



DIE UHREN WERDEN
VON 3 UHR AUF 2 UHR
ZURÜCKGESTELLT.

Humor

A-men

www. **WAGHUBINGER** .de



Jedes Leben kann glücken

Allerheiligen - Gedenktag der Heiligen

Allerheiligen ist der „Gedenktag der Heiligen“. Diesen Gedenktag feiern (viele) lutherische Kirchen am 1. November eines jeden Jahres.

„Die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen und deine Treue in der Gemeinde der Heiligen“, heißt es im Eingangspsaln. „Sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln; sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein.“

In Rom hatte man schon früh das heidnische Pantheon, den Tempel aller Gottheiten der Stadt, zu einer christlichen Kirche „Maria bei den Märtyrern“ umfunktioniert. Im Mittelalter wurde dann unter irischem Einfluss sämtlichen Heiligen ein Fest gewidmet und in den römischen Reichskalender aufgenommen. Darin steckt der Hinweis, dass die Schar der Heiligen keineswegs nur aus Märtyrern, Glaubenspredigern und Mystikerinnen besteht.

„Heilig“ können wir vielmehr jeden Menschen nennen, der nach einem geglückten - trotz aller Brüche, Enttäuschungen und Niederlagen geglückten - Leben bei Gott angelangt ist. In den ersten Christengemeinden wurden die Glaubenden sogar schon zu Lebzeiten als „Heilige“ tituliert. Was beweist, dass es im Christenleben weniger auf Leistung ankommt, sondern auf den Mut, sich von Gott etwas schenken zu lassen.

Die lutherischen Amerikaner und Skandinavier feiern am Sonntag nach dem 1. November „All Saints Sunday“ und nennen dabei im Gottesdienst alle im vergangenen Jahr Entschlafenen. Auch das bei uns viel bekanntere „Halloween“-Fest („Vorabend aller Heiligen“) verband ursprünglich uralte keltische Totenbräuche mit christlicher Tradition.

Christian Feldmann

„Augsburger Bekenntnis“ von Philipp Melanchthon aus dem Jahr 1530 - Artikel 21

Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen, ein jeder in seinem Beruf. Aus der Heiligen Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. „Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus“ (1. Tim 2,5). Er ist der einzige Heiland, der einzige Hohepriester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott (Röm 8,34). Und er allein hat zugesagt, dass er unser Gebet erhören will.“



Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Montag

Kirchentanzkreis

Letzter Montag im Monat um 17 Uhr im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Erster u. dritter Montag im Monat, 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Digitalsprechstunde

Zweiter Dienstag im Monat von 15-17 Uhr im „Haus des Lebens“

Dienstag

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Jugendgruppe B

Einmal im Monat um 19 Uhr im „Haus des Lebens“

Gesprächskreis

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwoch

Mittwochscaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Jugendgruppe A

Einmal im Monat um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Skatnachmittag

Monatlich um 15.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Donnerstag

Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr (Anmeldung im Pfarrbüro)

Kinderstunde

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus d. Lebens“, monatlich: „Kinder-Kirche“

Freitag

Kirchenvorstand

Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Pfadfinder

Kontakt: www.stamm-steinbock.de

Hinweis: Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

Religiosität oder Spiritualität?

Was ist das beste Angebot für Menschen von heute?

Das eine ist alt und das andere zeitgemäß – könnte man denken. Aber Spiritualität gibt es seit Jahrhunderten. Was unterscheidet dann Religion und Spiritualität? „Ich bin nicht im eigentlichen Sinne religiös, aber ich bin ein spiritueller Mensch.“ Diese Einstellung ist fast so etwas wie eine religiöse Konsensformel geworden. Doch für die Begriffe „Religion“ und „Spiritualität“ gibt es keine allgemeingültige Definition. Wahrscheinlich möchten die meisten zum Ausdruck bringen: Ich gehöre keiner Religionsgemeinschaft an, aber das heißt nicht, dass ich keine Seele hätte. Ich möchte nur das, was mich unbedingt angeht, selbst bestimmen und für mich gestalten. Wie man dies dann für sich mit Leben füllt, kann unterschiedlich sein. Für manche sind Meditationen oder Yoga der beste Weg. Andere gehen in die Natur oder spüren Verbundenheit zu Musik oder Kunst.

Diese Einstellung mag zum Normalfall geworden sein, aber sie ist nicht neu. Bei Lichte betrachtet, durchzieht sie die gesamte Christentumsgeschichte. Als sich in der Antike und dann im Mittelalter große kirchliche Institutionen bildeten, entstanden neben und in Konkurrenz zu ihnen Gemeinschaften, die ihre persönliche Frömmigkeit frei von den Bestimmungen des offiziellen Religionssystems pflegen wollten. Hieraus entwickelte sich z. B. die Mystik als weiteres Synonym für „Spiritualität“. Die Reformation des 16. Jahrhunderts schloss daran an, indem sie eine radikale Kirchenkritik formulierte, um der individuellen Spiritualität Freiraum

zu verschaffen. Doch bildete der Protestantismus selbst bald kirchliche Ordnungen, in denen es einigen frommen Freigeistern zu eng wurde. Sie schufen einen „Spiritualismus“.

Auch der Pietismus, die protestantische Erneuerungsbewegung des späten 17. und 18. Jahrhunderts, war ein Versuch, die Freiheit der Frömmigkeit in der und gegen die Kirche zur Geltung zu bringen. Die Spannung zwischen kirchlicher „Religion“ und individueller Spiritualität hat dem Christentum über Jahrhunderte Dynamik und Kreativität verliehen. Die „Religion“ brauchte die Spiritualität, um nicht zu erstarren. Umgekehrt bedurfte die „Spiritualität“ der „Religion“, um sich nicht zu verlieren.

Ob das heute noch zutrifft?

„Was ist das beste Angebot für mich heute?“ – So hätte man früher nicht gefragt, wenn es um den Glauben ging. Heute ist das selbstverständlich, denn

darin kommen Anliegen religiöser Freiheit zu ihrem Recht. Im christlichen Glauben soll es doch nicht um Autorität, Gehorsam oder Gruppendruck gehen, sondern darum, dass der göttliche „Spirit“ mich erreicht und ich ihm als freies Individuum nachfolge.

Doch wohin? Eine Spiritualität, die nur für sich lebt, bleibt allein. Da Einsamkeit heute aber viele Menschen belastet, wird die Frage dringlich, was Glaube ihr entgegenzusetzen hat. Es wäre also an der Zeit, darüber nachzudenken, wie „spirituelle“ Freiheit und „religiöse“ Gemeinschaft wieder in ein produktives Wechselspiel eintreten könnten.

Johann Hinrich Claussen

**Glaube heißt nicht,
alles zu verstehen –
sondern sich trotzdem
geborgen zu wissen.**



**Ewigkeitssonntag,
23. November 2025**

- 10.00 Uhr Gottesdienst in der
Waldkapelle mit
Verlesung der
Verstorbenen
- 11.30 Uhr Kinder-Kirche
auf dem Friedhof
Dietzenbach
- 14.00 Uhr Andacht zum
Totensonntag mit
dem Posaunenchor
auf dem Friedhof